

Ukrainische Filme auf dem Breitscheidplatz

Julia Lehmann

Fast könnte man meinen, Nachrichten vom Kriegsgeschehen zu schauen. Denn der Film „Donbass“ von Sergei Loznitsa erzählt die Geschichte von einem Krieg, der vielen bekannt vorkommen mag, wenn man an die Gräueltaten in der Ukraine denkt. Von Russland unterstützte Milizen kämpfen in der Ostukraine gegen ukrainische Truppen und Freiheitskämpfer. Das Unheimliche: Der Film erschien bereits 2018. Da war der Angriffskrieg Russlands im Nachbarland mit dem heutigen Ausmaß noch in weiter Ferne, die Zerrüttungen, auf denen dieser Film beruht, waren aber damals bereits Realität.

Im Rahmen der „Ukrainian Film Days“ wird „Donbass“ am Donnerstag (28. Juli) ab 20.30 Uhr bei freiem Eintritt auf dem Breitscheidplatz in Charlottenburg gezeigt. Die Open Air Kino-Reihe läuft noch bis Freitag. Gezeigt werden Filme, in denen die Menschen und die Kultur in der Ukraine thematisiert werden. Zum Abschluss am Freitag läuft der Film „Alles ist erleuchtet“.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf setzt den Ukrainischen Filmsommer, wie die Veranstaltungsreihe auch heißt, zusammen mit Olaf Möller von OM Consult & Event zusammen um. „In diesem Jahr ist der Ukrainische Kultursommer selbstverständlich auch ein Ort der Solidarität mit der Ukraine“, sagt Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger (Grüne). Man wolle die Ukraine den Menschen näherbringen und einen Einblick auf die bunte, traditionelle und moderne Kulturszene des Landes geben. „Das soll auch den ukrainischen Künstlerinnen und Künstlern helfen, ihre Netzwerke zu stärken und kulturelle Strukturen so weit wie möglich trotz des Krieges zu sichern“, so Schruoffeneger.

Bis Mitte Juni wurden bereits 70.000 ukrainische Geflüchtete in Berlin registriert. Laut Senatsverwaltung für Soziales kommen täglich etwa 500 weitere in der Hauptstadt an. Davon verlassen jedoch auch etliche die Stadt wieder und gehen in andere Bundesländer.



Jonas Stein

Unweit des S-Bahnhofs Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik befindet sich in einem Backstein-Industrieareal ein etwas verstecktes Paradies für Autoliebhaber. Jedoch kommt es dabei auf den Maßstab an. Denn die Corvettes oder Audis, die hier um die Kurven gejagt werden, haben ein praktisches Taschenformat. Im Verhältnis zu ihren großen Vorbildern stehen sie im Maßstab 1:124 oder, wer es etwas kleiner mag, 1:132.

„Sie wissen schon, was wir für ein Verein sind?“, fragt Patrick Heinrich schon bei der Kontaktaufnahme im Vorfeld. Und damit ist der Vorsitzende des Slotarena Berlin e.V. bereits beim Kern der Sache angekommen: Slotcar-Racing – das ist etwas für ausgewählte Tüftler, denn es braucht Fingerspitzengefühl, Liebe zum Detail und Geduld. Es ist ein männlich dominiertes Hobby, bei dem auch viele Klischees bedient werden. Und was würde da besser passen als die Tatsache, dass sich der Verein in einem Keller trifft, um an kleinen Autos zu schrauben und diese dann um eine aus den Leihgaben aller Mitglieder zusammengesetzte Rennbahn zu jagen.

Meistens kommen die Autofreunde zweimal in der Woche zusammen. Und egal, ob für die Events die Autos aus der Carrera-GT-32-Serie oder die von NSR Abarth festgelegt wurden. Da wäre zuerst



Mit Liebe für Details und Tempo: Beim Slotcar-Racing werden Autos im Maßstab 1:132 oder 1:124 gesteuert.

RAUFELD (2)

die Frage, ob es ein analoges Rennen sein soll, bei dem jeder Fahrer jede Bahn vier Minuten lang fährt oder, ob es die digitale Variante wird. Bei diesem 20-minütigen Rennen sind dann Bahnwechsel, unterschiedliche Bremsmanöver und auch Tank-Boxenstopps ein Teil der Herausforderung. „Viele scheitern daran, 20 Minuten die Konzentration zu halten. Dafür braucht man eine gewisse Geduld und Routine“, weiß Heinrich.

Vier (analog) beziehungsweise sechs (digital) Fahrer können sich gleichzeitig messen. Dabei haben sie auf mehreren Monitoren im Raum immer alle Zeiten im Blick. 38 Meter legen die Fahrzeuge

auf der großen Rennstrecke zurück. Dafür brauchen die meisten zehn Sekunden. Wer am Ende die meisten Runden gefahren hat, ist der Sieger.

Erst nach Ladenschluss in einem Geschäft, dann im Kellergeschoss

Patrick Heinrich ist „Vereinsmensch durch und durch“. Als 17-Jähriger ist er zu den Volleyballern der Reinickendorfer Füchse gekommen. Dort hat er auch seine Frau kennengelernt, die sein Hobby unterstützt. Seine Liebe zu Slotcar-Rennen hat der heute 54-Jährige Ende der 1970er-Jahre entdeckt. Aber erst im neuen Jahrtausend hatten die mit maximal 26.000 Umdrehungen tourenden Elektromotoren wieder einen Platz in seinem Leben.

Über Foren fand er andere Begeisterte und informierte sich über notwendige Anschaffungen. Dabei stieß er auf ein Geschäft, in dem eine große Bahn aufgebaut war. Er wurde eingeladen, sonnabends nach Ladenschluss einige Runden zu drehen. Als das Geschäft dann 2013 schloss, wollten die Sonnabend-Piloten nicht wieder alleine in ihre Hobbykeller. Einer wusste von leeren Kellern – und für den Mietvertrag entschied man sich für die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Im Sommer 2014 wurden die Räume in Reinickendorf bezogen.

Von den acht Gründungsmitgliedern sind noch drei aktiv. Mittlerweile hat der Verein 19 Mitglieder, von denen sechs das volle Stimmrecht haben und ordnungsgemäße Beschlüsse mittragen dürfen. Frauen gibt es zwar, allerdings sind sie eher als Gastfahrer aktiv – außer bei den Weihnachtsfeiern. „Dann verhaften wir die Frauen unserer Mitglieder und jede muss mal eine Runde fahren“, witzelt Heinrich. Er weiß um die Exotik seines Zeit-

treibs, kokettiert damit und ist zeitgleich stolz. „Ein Highlight, vor Corona, waren immer die Zwölf-Stunden-Rennen.“ Dabei seien dann nicht nur eigene Teams, sondern auch Gäste aus Bremen mit drei bis vier Fahrern angetreten, die sich akribisch auf das Event vorbereitet haben. „Einer hat immer das Auto gebaut. Neben der Achsen- und Reifenwahl muss man gucken, welche Motoren man nimmt, und misst dann, ob die ihre hochdrehende Leistung auch noch nach zehn Minuten bringen.“ Bei einem verpflichtenden Achsen- und Motorwechsel braucht es genügend gleichwertige Bauteile für die Testfahrt und das zwölfstündige Rennen. Alle drei Stunden wurde zudem der Raum komplett verdunkelt, um eine Nachtfahrt zu simulieren.

Die Faszination des Sports liegt für Heinrich somit in den verschiedenen Facetten: ein bisschen schrauben und tüfteln – und dann ab auf die Piste. „Ich muss nicht auf Biegen und Brechen gewinnen. Aber ich möchte ein schönes Rennen gefahren haben. Wenn es dann auch noch knapp war, dann macht es Laune“, schmunzelt der Mann, der seine Brötchen eigentlich als Leiter eines Teams im Bereich Betriebsprüfung verdient.

Bald finden wieder Deutsche Meisterschaften statt

Einen Berliner Meister gibt es eigentlich auch: Der Verein misst sich mit seinem Rivalen. Der Slotfreunde e.V. aus Dahlem fährt ausschließlich auf analogen Bahnen. Um die Vorkenntnisse der eigenen Piste auszugleichen, fahren die Clubs je einen Tag bei dem einen und einen Tag beim anderen Verein. Auch Deutsche Meisterschaften auf analoger Basis mit 1:132-er Modellen wurden von dem italienischen Hersteller NSR regelmäßig



Ich muss nicht auf Biegen und Brechen gewinnen. Aber ich möchte ein schönes Rennen gefahren haben.

Patrick Heinrich,
Vorsitzender des Slotarena Berlin e.V.

ausgetragen. 2020 fanden die bisher letzten statt. Im Oktober dieses Jahres soll es wieder losgehen. Corona ist allerdings auch nicht ganz spurlos an den Reinickendorfern vorbeigegangen: Es gab und gibt viele Diskussionen über das Tragen einer Maske. Manche Mitglieder sind seitdem abgewandert, dafür kamen einige Hobbyfahrer hinzu.

Es gibt eifrigen Nachwuchs für die Szene. „Wenn sie konzentriert sind, fahren uns die Jugendlichen davon“, meint Heinrich. Jedoch blieben sie nicht lange am Ball. „Viele wollen mir ihren Freunden um die Häuser ziehen. Wenn die Alternative lautet, mit Papa am Wochenende im Keller zu stehen, ist das nicht so attraktiv. Das wäre es für mich damals auch nicht gewesen. Aber so in 20 bis 30 Jahren kommen diese Jungs dann wieder“, ist sich Patrick Heinrich sicher.

Von den Mitgliedsbeiträgen alleine könnte sich der Verein nicht finanzieren. Deshalb gibt es auch einige, die finanzielle Löcher stopfen. Doch investiert man bei einer Mitgliedschaft vor allem Zeit. Viele Stunden haben die Männer bereits an ihren Bahnen gesessen, gut und gerne 200 Meter Kabelage verbaut, um die stetige Stromversorgung der Piste zu gewährleisten. Schließlich taugt die Carrera-Basis nicht für die Vereinsnutzung: „Es ist ja eigentlich Spielzeug“, sagt Heinrich, der selbst rund 30 Autos in seiner Sammlung hat. Deshalb werden die drei Bahnen des Vereins (eine analoge, eine digitale und eine große, die beides leisten kann) regelmäßig gewartet, erneuert und optimiert. Für noch mehr Spaß bei jeder Runde.

Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie einen interessanten Verein kennen. Bitte schicken Sie eine Mail mit kurzer Begründung an die Adresse: aktionen-morgenpost@funkernedien.de Wir freuen uns auf Ihre Hinweise!

Zum Verein

Slotarena Berlin e.V.

Saalmanstraße 9,
Haus 2, Treppenhaus 4,
13403 Berlin

2014 wurde der Verein von Rennbegeisterten gegründet und hat derzeit 19 Mitglieder.

www.slot-arena.de

Anzeige

August AMERON Hotel ABION Spreebogen Waterside ★★★★★

Morgenpost-Hotelaktion

Kurzurlaub im Herzen Berlins. Das elegante AMERON Hotel ABION Spreebogen Waterside lädt mit seinem außergewöhnlichen Blick auf die Spree und der Fusion aus Tradition und Moderne zum Verweilen ein.





Eine Aktion der FUNKE Medien Berlin GmbH, Kottbuscherstr. 21, 10119 Berlin in Kooperation mit AMERON Hotel ABION Spreebogen Waterside, Alt-Moabit 99, 10559 Berlin.

Exklusives Angebot

Berliner und Brandenburger können bis zum 31. August 2022 einen exklusiven Aufenthalt im eleganten AMERON Hotel ABION Spreebogen Waterside zum Preis von 198 € pro Nacht buchen. Das Angebot gilt für die Buchung eines Doppelzimmers für zwei Personen.

Ihre Extra-Vorteile

- ▶ Eine Übernachtung für zwei Personen im Deluxe-Maritim Zimmer
- ▶ Frühstücksbuffet für zwei Personen
- ▶ Inklusive Drei-Gang Menü im Carl & Sophie Spreerestaurant für 2 Personen (ohne Getränke)
- ▶ Nutzung des Spa- und Fitnessbereichs VITALITY inklusive
- ▶ Early Check-in ab 13.00 Uhr und late Check-out bis 14.00 Uhr möglich

Jetzt buchen!

Buchbar ist das Arrangement per E-Mail an info@abion-hotel.de oder telefonisch unter 030 39920993 (Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr) mit dem Stichwort „Morgenpost-Hotelaktion“. Die Bezahlung erfolgt beim Check-in. Alternativ ist der Erwerb eines Gutscheins möglich. Sichern Sie sich Ihren exklusiven Aufenthalt im AMERON Hotel ABION Spreebogen Waterside, Alt-Moabit 99, 10559 Berlin

AMERON
BERLIN
ABION SPREEBOGEN WATERSIDE

morgenpost.de/hotelaktion

Berliner Morgenpost

DAS IST BERLIN

Eine Marke der FUNKE Mediengruppe

Schule wegen Schimmels geschlossen

200 Schüler einer Weddinger Grundschule müssen für einige Jahre umziehen

Alexander Rothe

Die Flure der Anna-Lindh-Grundschule, mit rund 700 Schülern eine der größten Grundschulen Berlins, sind in den Sommerferien verlassen. Und im zweiten Bau teil der Weddinger Schule an der Guineastraße wird es wohl noch lange dauern, bis hier wieder Kinderstimmen zu hören sind. Wegen Schimmelbefalls wurden das Gebäude sowie das Lehrerzimmer nun geschlossen und sollen von Grund auf und energetisch saniert werden.

Es reiche nicht, punktuelle Sanierungen und vereinzelt Sperrungen vorzunehmen, erklärte Mittes Schulstadträtin Stefanie Remlinger (Grüne) vor Ort. Bereits im letzten Jahr wurden aus Sicherheitsgründen Gebäudeteile gesperrt, schimmelbelastete Stellen entfernt und Materialien ausgetauscht. Laut Schulleiter Mathias Hördold habe es beim Personal sogar Verdachtsmomente von Atemwegsbeschwerden gegeben. Nach den Umbauarbeiten konnten die betroffenen Räume aber wieder bezogen werden.

Nun räumt das Bezirksamt ein: Diese Zwischenmaßnahmen sind gescheitert, es nötig sei mehr als nur die Symptombekämpfung. „Es ist unsere Grundüberzeugung, dass eine Grundsanierung notwendig ist“, betont Remlinger. Diese sei im Senatshaushalt mit 60 Millionen Euro vorgesehen, und Remlinger zeigt sich zuversichtlich, dass es so beschlossen wird.

Allerdings gibt es Klärungsbedarf, wofür das Geld letztlich verwendet wird – angesichts des baldigen Schulstarts am 22.

August und der politischen Sommerpause ein sportliches Unterfangen. Die rund 200 Schülerinnen und Schüler sowie 20 Lehrkräfte müssen in vier Wochen einen Alternativstandort haben. Dafür habe das Bezirksamt verschiedene Optionen, wie etwa andere Schulen oder private Liegenschaften, bereits geprüft und sei auf dem öffentlichen Mietmarkt fündig geworden. „Wir hoffen, in den nächsten Tagen den Mietvertrag unterschreiben zu können“, sagt Remlinger. Der Standort liege etwa drei bis vier Kilometer entfernt. Bustransfers sollten eingerichtet werden, erklärt sie. Die restlichen 500 Schüler sollen weiter am alten Standort unterrichtet werden.

So viel stehe fest: Die Grundsanierung des Gebäudeteils wird teuer und lang. „Unser Ziel ist es, in fünf bis sechs Jahren mit den Sanierungsarbeiten fertig zu sein.“ Container-Gebäude seien keine Lösung, da deren Bauzeit ein bis zwei Jahre betrage. Die Möglichkeit, das denkmalgeschützte Gebäude abzureißen und neu zu bauen, schließt Remlinger nicht aus – ein Neubau wäre schneller zu realisieren.



Augenscheinlicher Schimmelfund vor rund zwei Wochen. ALEXANDER ROTH